

Die Losung vom 23.03.2020: „HERR, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit ihrem ganzen Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist.“ Neh 9,6

Liebe Gemeinde, das ist ein Schock; das haben wir alle noch nicht erlebt: Innerhalb von Tagen hat sich unser Alltag total verändert: Börsencrash, Betriebs- und Schulschließungen; HomeOffice. Kontaktsperren. Unfreiwillig Zeit haben, aber niemanden treffen dürfen. Keine Gottesdienste in den Kirchen, keine Gemeindegruppen, keine Chorproben. Jetzt geht vieles anders: Briefe schreiben, Videokonferenzen, Schulunterricht über Lernplattformen, mal länger telefonieren. Das Familienleben gilt es mit viel mehr gemeinsamer Zeit auf oft engem Raum gestalten – schön und gleichzeitig manchmal auch sehr schwierig. Man lernt sich noch einmal neu wahrzunehmen.

Es nagt an uns die Sorge um die eigene Gesundheit und die der Familie. Wir fragen: Wird das Gesundheitssystem die Kranken angemessen versorgen können? Gibt es bald die nötigen Medikamenten und Impfstoffe? Viele bangen um den Arbeitsplatz. Wer zahlt den Lohn? Wird es der Politik gelingen, die versprochenen Hilfen wirksam umzusetzen?

Wie kann man sich helfen? Erste Versuche: Wir läuten die Glocken, beten als Einzelne, aber auch in christlicher Gemeinschaft um 19.30 Uhr und stellen dazu eine Kerze ins Fenster. Online-Gottesdienste werden angeboten, Fernseh- und Rundfunkgottesdienste werden ohne Gemeinde in der Kirche übertragen. Künstler spielen von ihren Balkonen aus.

Ja, es hat sich und es wird sich vieles verändern. Was bedeutet es dabei, wenn es in Neh. 9,6 wie in einem Bekenntnis heißt: „HERR, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel mit ihrem ganzen Heer, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist.“ Die Losung macht uns deutlich: Ja, die Welt, in der wir leben, hat Gott gemacht; es ist seine Welt, auf der wir verantwortungsvoll leben dürfen. Wie konnte es zu der Corona-Pandemie kommen, zu dieser furchtbaren Katastrophe; sie fordert Tausende von Todesopfern; noch viel mehr Menschen werden krank, teilweise schwer krank. Warum konnte das Virus vom Tier auf uns Menschen überspringen? Warum konnte es sich so schnell weltweit verbreiten? Müssen wir unser Zusammenleben und die Art unseres globalen Wirtschaftens und Reisens auch angesichts mancher zusammengebrochener Lieferketten überdenken, umdenken, umsteuern? Dabei gilt es, das eine als grundsätzlichen Maßstab wieder neu in den Blick zu nehmen: Unsere Verantwortung für die Welt, die Gott uns übertragen hat. Wir sind erschrocken, wenn wir jetzt daran erinnert werden. Was haben wir gemacht? Die Fragen in dieser Krise führen uns zu neuer Demut vor der Schöpfung Gottes. Wir müssen und wir werden versuchen neu zu denken und anders zu leben. Gott gibt uns dazu an jedem Tag eine neue Chance – nicht nur in Krisenzeiten. Wir dürfen in unserer Not und mit unseren Fragen beten, daß wir die Herausforderungen bestehen - und auf Wegweisung und neue Ideen hoffen. Wir dürfen danken, daß so viele Menschen in den helfenden Berufen ihre Arbeit so gut machen.

Bleiben Sie gesund. Gott befohlen, Winfried Ostmeier (Pfarrer an St. Johann, Lemgo, 23.03.2020)